

Die Alp Fideriser Duranna

Autor(en): **Giovanoli, Diego**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diego Giovanoli

Die Alp Fideriser Duranna

Auf Anregung der kantonalen Denkmalpflege wurde im Herbst 1986 die historische Alp Duranna im Prätigau aufgenommen. Die Aufrisse der Bauten und des Geländes wurden von 15 Studenten der Hochbauabteilung des Abendtechnikums Chur unter der Leitung von Architekt Gioni Signorell gezeichnet.

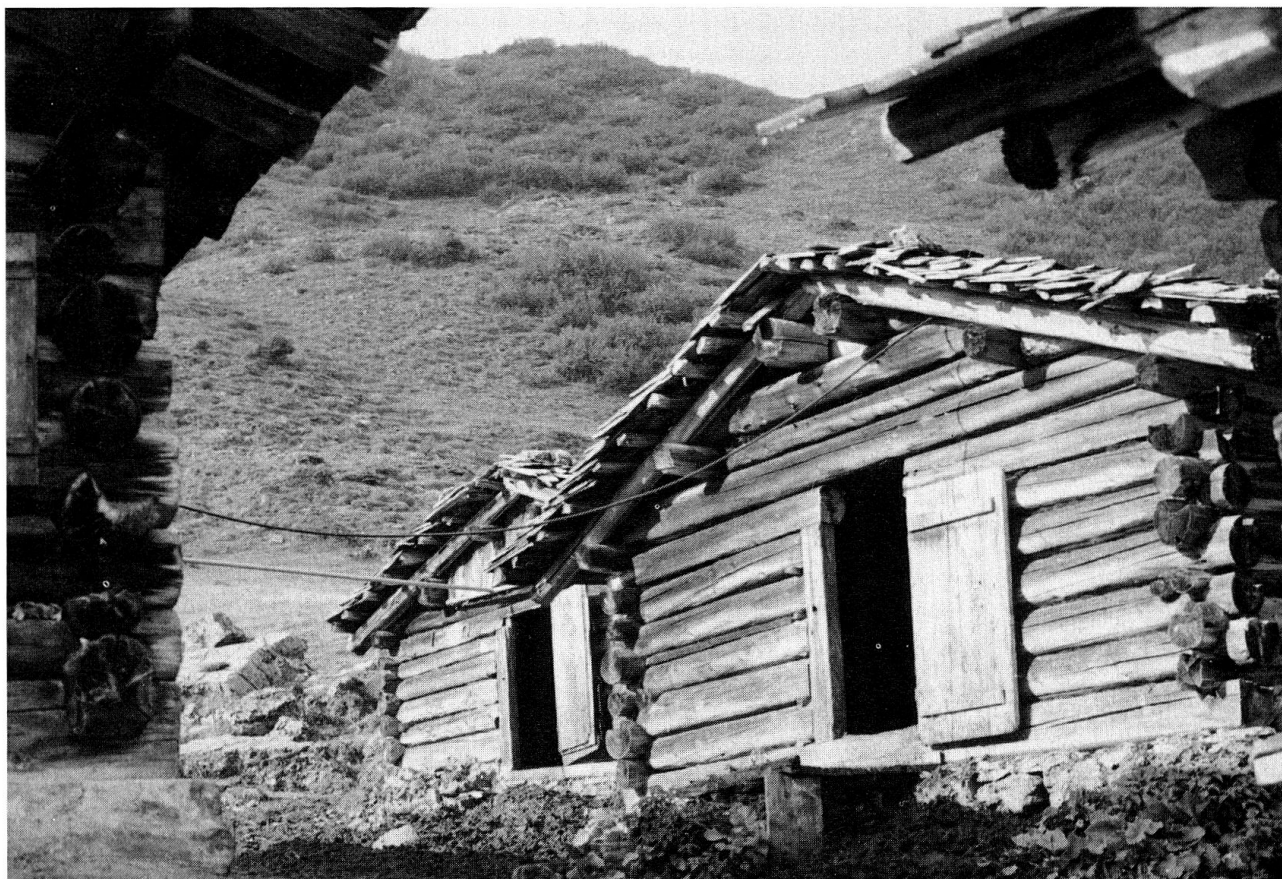
Mit Beiträgen der Gemeinde Fideris und des Bündner Heimatschutzes konnte das Material ein Jahr später als zusammenhängende grafische Arbeit in der vorliegenden Form dargestellt werden.

Einleitung

Die Dokumentation über die Alp Duranna auf Gemeindegebiet von Conters, jedoch im Eigentum der Gemeinde Fideris, ist im Zusammenhang mit der baulichen Umstrukturierung des Obersässes entstanden, weil dadurch die alpwirtschaftliche Bedeutung des Untersässes wesentlich geschmälert wurde. Die Gemeinde Fideris hat zwischen 1982 und 1986 die Alpstrasse bis zur obersten Alpstufe neu gebaut und auf dem Obersäss die Hütte erneuert und einen neuen Stall errichtet, als Ersatz für die im Anhang des Berichtes dokumentierte Stallreihe. Hingegen ist die Zukunft des Untersässes noch ungewiss. Ausschlaggebend für die Wahl der Gebäulichkeiten beider Fideriser Alpstufen als Gegenstand einer planlichen Dokumentation und einer historischen und alpwirtschaftlichen Darstellung ist ihre ausserordentliche kulturhistorische und typologische Bedeutung innerhalb des gesamten bündnerischen Alpwesens.

Zum baulichen Bestand

Der historische Weg durch die untere Alpstufe der Fideriser Duranna führt mitten durch eine geschlossene Gruppe von insgesamt 22 Alpgebäulichkeiten, nämlich zwei genossenschaftliche Sennhütten und 20 privaten Schermen (Stall ohne Scheune) unterschiedlicher Grösse:



- 5 frontal zugängliche Schermen mit 8 Plätzen
- 8 frontal zugängliche Schermen mit 10 Plätzen
- 1 frontal zugänglicher Schermen mit 12 Plätzen
- 1 frontal zugänglicher Schermen mit 14 Plätzen
- 2 frontal zugängliche Doppelschermen mit je 8 Plätzen
- 1 seitlich zugänglicher Schermen mit 8 Plätzen
- 1 seitlich zugänglicher Doppelschermen mit je 8 Plätzen

Der Schweinestall liegt etwas abseits unterhalb der Alpsiedlung. Hingegen steht der Ross-Schermen an der platzartigen Erweiterung mit Brunnen in der Mitte der Gebäudegruppe. Mehrheitlich verlaufen die Firste parallel zum Hang, mit Ausnahme der beiden Hütten, welche ihren Giebel talabwärts richten. Die Schermen stehen auf öffentlichem Boden und wurden, laut Auskunft, gemeinschaftlich gebaut. Die *Schermen* sind aus runden, dicht aufeinanderliegenden Stämmen gezimmert und lagern auf einer knappen Fundierung aus Trockenmauerwerk. Das Dach ist mit Brettschindeln eingedeckt. Im Inneren trennt ein schmaler Gang die Tierlager. Die Kühe werden nur zum Melken eingetrieben und angebunden. Deshalb fehlt die Krippe. Der Mist wird von der Türe aus den Gang entlang gestossen und gelangt durch ein Loch nach aussen.

**Die Schermen
westlich
der oberen Senn-
hütte.**

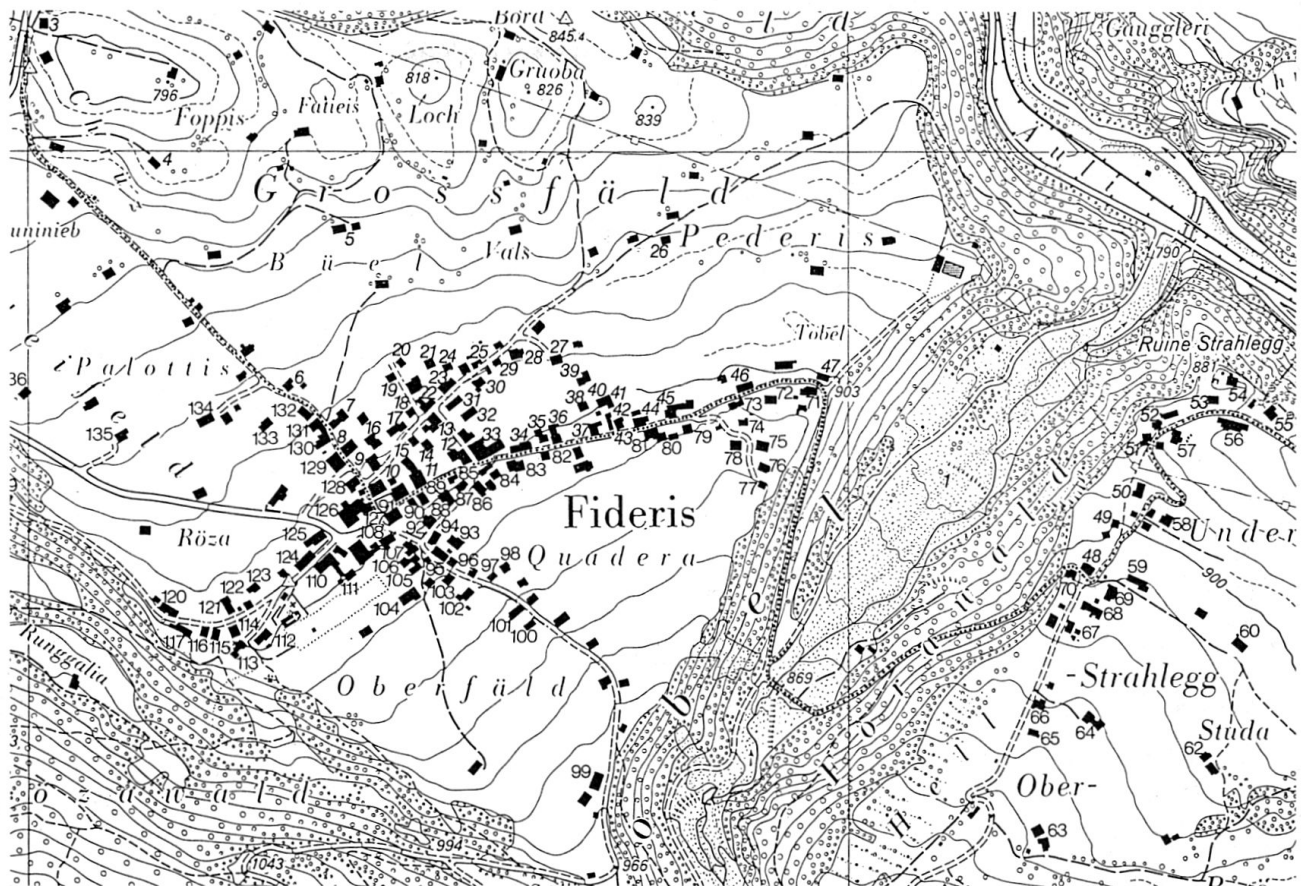


Beide *Sennhütten* sind 1837 datiert und waren ursprünglich identisch eingeteilt. Sie sind ebenfalls aus Rundholz gezimmert, mit Ausnahme der geschosshohen Umfassungsmauer im Bereich der bergseitigen Keller. Die Türe zum Sennraum öffnet sich in der Mitte der Hauptfassade. Die Sennerei dient auch als Küche. Dahinter teilen sich der Milch- und der Käsekeller je hälftig die Grundrissfläche. Die Decke des Käsekellers wurde als Schlafbühne benützt, der Milchkeller ist nach oben offen. Der Sennraum war rechts vom Eingang kleinräumig unterteilt: vorne eine Schlafkammer, daneben ein Butterspeicher. Später wurden diese Räume als Stube-Schlafraum zusammengefasst. Beide Hütten sind mit genagelten Schindeln eingedeckt.

**Die obere
Sennhütte.**

Zur Alporganisation

Im Buch über «Das Alpwesen Graubündens» nennt Richard Weiss zwei Betriebsformen der Alpwirtschaft: die private Einzelsenneri und die genossenschaftliche Sennerei. Nach diesen beiden Betriebsformen unterscheiden sich die Gebäude und die Bewirtschaftungsform der Alp grundsätzlich.



Bei der *Einzelsennerei* ist die Alpweide gemeinsames Eigentum und das Vieh kann einzeln oder gemeinsam gehütet werden. Hingegen werden die Kühe am Abend in privaten Ställen untergebracht und gemolken. Ebenso besorgt jeder die Milchverarbeitung. Die Hütten und Ställe bilden ein Alpdörfchen.

Obwohl die untere Alpstufe der Fideriser Duranna ebenso Dorfcharakter aufweist, gehört sie wie die obere Stufe zum genossenschaftlichen System. Sie darf als *Übergangsform vom älteren System der Einzelsennerei zur kollektiven Sennerei* betrachtet werden. Die Schermen gehören noch den einzelnen Bauern oder sind in Miteigentum zweier Betriebe; hingegen wird das Vieh vom Alppersonal gehütet, welches die Milch in der genossenschaftlichen Sennerei verarbeitet.

Auf der oberen Alpstufe der Fideriser Duranna gehört auch der Stall zum genossenschaftlichen Eigentum. Dies erklärt den grundlegenden Unterschied in der Bauweise der Schermen. Die untere Alp der Fideriser Duranna darf als Spiegelbild der dörflichen Rodordnung im Dorf Fideris angesehen werden. Darüber ist im folgenden Bericht zur früheren Bewirtschaftung die Rede.

Rodeinteilung laut Auskunft von H. Niggli. Die untere Rod (im Plan oben) ging von 1 bis 55, die obere von 56 bis 138. Die alte Talstrasse durch das Dorf bildete die Grenze.